

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Anstretes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Gr. Verkürzte Militärzeit.

lautet ein Wort, welches das Interesse aller Bevölkerungskreise mit Recht in Anspruch nimmt. Schon lange verlangt man von Seiten der echten Volksparteien die Einführung der allgemeinen zweijährigen Dienstzeit, unter Wegfall des Instituts des einjährigen freiwilligen Dienstes. Jetzt scheint man nun auch in maßgebenden Kreisen der Regierung dieser Forderung der Verkürzung der militärischen Dienstzeit näher treten zu wollen. Einzig die militärischen Heißsporne der Kreuzzeitung, die am liebsten von der Wiege bis zur Bahre das deutsche Volk in den roten Kragen stecken möchten, weisen die Angelegenheit mit dem üblichen Gemurmel von der Hand.

Jeder, der offenen Auges unsere Verhältnisse betrachtet, kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die steigenden Militärlasten vom Volke auf die Dauer nicht mehr getragen werden können. Jedes Jahr, man möchte fast sagen, jeder Monat, eröffnet uns die wenig tröstliche Aussicht auf neue Forderungen für militärische Zwecke. So kann es nicht weiter gehen! muß sich jeder denkende Mann sagen, auch die beste Schraube vermag einmal. Kann man auf der einen Seite nicht verweigern, daß unsere äußere politische Lage uns zu großen Kräfteleistungen auf diesem Gebiete verpflichtet, so entbehrt uns dies in Betracht unserer bedrückten inneren Lage doch keineswegs der eiserne Pflicht, da zu sparen, wo es geht. Im Gegentheil, sind wir infolge unserer gebietenden Machtstellung gezwungen, größere Ausgaben zu machen, so müssen wir trachten, dies auf der anderen Seite wieder beizubringen. Ein rheinisches Sprichwort sagt, man muß sorgen, daß die Kirche im Dorf bleibt. Erfordert nun die Bewaffnung vom Volke große Opfer, so muß man billiger Weise zusehen, auf der anderen Seite Erleichterungen eintreten zu lassen.

Eine Erleichterung aber, welche unserer Machtstellung keinen Schaden brächte, das Volk aber von großem Nutzen befähigen würde, wäre die Einführung zweijähriger statt dreijähriger Dienstzeit. Die Ausbildung der Mannschaften ist in gedachtem Zeitraum vollständig abgeschlossen, denn was ein mehr oder weniger auf der Bildungsleiter emporgestommener Freiwilliger in einem Jahre leistet, das wird ein gewöhnlicher Mensch bei unserm ausgezeichneten Drill schon in der doppelten Zeit erlernen können; geschieht dem nicht so, dann

darf man schon füglich sagen, daß überhaupt Hopfen und Malz verloren ist.

Nun sage man nicht, daß die Schlagfertigkeit der Armee durch die Verkürzung der Dienstzeit leide. Erwiesenermaßen ist unsere Mobilisationsorganisation eine derartige, daß für diesen Punkt das Heil des Vaterlandes nicht in Gefahr ist.

Die Regierung wird sich somit wohl oder übel dazu verstehen müssen, die Frage in Betracht zu ziehen, wenn sie sich vielleicht auch mit dem Dichter sagt: „Mehr der Noth gehorchend als dem eignen Triebe.“

Hoffen wir, daß die Frage eine baldige, das Volk zufriedenstellende Lösung findet, denn die Unzufriedenheit ist gewiß vorhanden, sie kann gestillt werden, also ist es auch Pflicht, sie zu stillen!

Deutschland.

○ Berlin, 31. März. Mit dem morgenden Tage geht die Bergbau-Abtheilung, bisher dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten unterstellt, an den Ressort des Handelsministeriums über. Bisheran stand der Abtheilung Oberberg-Hauptmann Dr. Hupfen vor. Das Handelsministerium ist bekanntlich neuerlich dem früheren Präsidenten der Rheinprovinz Hr. v. Berlepsch verliehen worden. Möge die Uebernahme für unser ganzes Eüthenwesen ein Tag des reichsten Segens sein. Hr. v. Berlepsch findet ein reiches Feld der Arbeit, gerade jetzt, wo die Lage im Kohlengebiete wiederum einen bedrohlichen Charakter annimmt.

○ Berlin, 31. März. Daß wir uns nur auf uns selbst verlassen können und dürfen, hat das Ergebnis der Stichwahl in Hamm-Soest gezeigt. Die dortigen protestantischen Freisinnigen vermochten es nicht über's Herz zu bringen, für den wahrhaft volksfreundlichen, dabei aber auch urkatholischen Centrumskandidaten Hl. Rade aus Mainz zu stimmen. Kleine, enge Herzen, sie zogen es vor, im Nachtrabe des Kartells zu marschieren, damit nur kein Katholik gewählt werde. Aber, ihr Herren, wir sehen uns wieder! Der Ausfall eines Abgeordneten schadet dem Centrum nichts, den Schaden werden später die Herren Freisinnigen selbst zu tragen haben.

Berlin, 31. März. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist die päpstliche Bestätigung für den zum Dompropst in Paderborn

in Aussicht genommenen Militär-Oberpfarrer Studmann hier eingetroffen. — Der „Nat.-Bzg.“ zufolge beabsichtigt die Hamburg-Amerikanische Padeisahrtsgesellschaft wegen zunehmender Versandung der Unter-Elbe den Ausgangshafen für die Schnelldampfer nach London bzw. Tilbury zu verlegen. — Nach dem „Berl. Tagebl.“ sollen die Beschlüsse der Arbeiter-Konferenz über die Bergwerksarbeit folgenden Inhalt haben:

Kinder unter vierzehn Jahren und in südlichen Ländern unter zwölf Jahren dürfen in Bergwerken nicht arbeiten. (England stimmte dagegen.) Frauen dürfen unter Tage überhaupt nicht arbeiten. In gefährlichen Bergwerken ist die Zahl der Arbeitsstunden abzukürzen. Unter Staatsaufsicht sind alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die zur Sicherung und Regulirung der Kohlenförderung erforderlich sind. Streiks sind möglichst zu verhindern. Dies ist nur durch gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern möglich, sowie durch Einsetzung von Schiedsgerichten. Es muß den Arbeitern Gelegenheit geboten sein, alle Beschwerden unbehindert an kompetenter Stelle vorbringen zu können, und Staat und Gesellschaft müssen zusammenwirken, um die Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit, Verunglückung und vorzeitiger Arbeitsunfähigkeit zu sichern.

Die Beschlüsse der dritten Commission (für Kinder- und Frauenarbeit) gehen nach demselben „Berliner Tageblatt“ dahin:

Kinder beiderlei Geschlechts unter zwölf Jahren sollen von der Fabrikarbeit ausgeschlossen und keine Ausnahmen zulässig sein. Kinder unter vierzehn Jahren sollen von aller Sonntags- und Nachtarbeit ausgeschlossen sein, ebenso von gesundheitschädlichen oder gefährlichen Arbeiten. Personen bis zu sechzehn Jahren dürfen an Sonntagen und des Nachts nicht arbeiten und täglich nicht länger als zehn Stunden beschäftigt werden, mit einer Ruhepause von mindestens anderthalb Stunden. Weitere Einschränkungen können bei besonderen Umständen erzwungen werden. Frauen und Mädchen über 16 Jahre dürfen an Sonntagen und Nachts nicht und bei Tageslicht höchstens elf Stunden mit mindestens anderthalb Stunden Ruhepause arbeiten. (Deutschland beantragte zwei Stunden Ruhepause, England einen zehnstündigen Arbeitstag, welche Anträge jedoch keine genügende Unterstützung fanden.) Endlich: Keine Frau darf vor Ablauf

Gescheitert.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Diese Steine sind einem Kaufmann in Bombay geraubt worden“, fuhr der Beamte fort, „man hat damals den Raubmörder verhaftet, aber es gelang ihm, zu entspringen. Die Geschichte ist Ihnen jedenfalls bekannt.“

„Was habe ich mit ihr zu schaffen? Diese Brillanten sind durch Kauf ehrlich erworben.“

„Man will in Ihnen jenen Verbrecher wiedererkannt haben, und hier diese Wertpapiere und Banknoten: scheinen vordem Eigentum des alten Herrn Strecker gewesen zu sein.“

Mit einem Wuthschrei griff Henri Sauvage in seine Brusttasche, aber in demselben Moment warfen sich auch schon die Polizisten auf ihn; ehe er Zeit fand, einen Schuß aus dem Revolver, den er hervorzog, abzufeuern, waren seine Hände schon gefesselt.

„Jetzt werden Sie wohl einsehen, daß Ihnen Zeugnen nicht mehr helfen kann“, sagte der Beamte, ihn ernst anblickend; „wollen Sie ein offenes Geständnis ablegen, so wird Ihnen heute noch dazu Gelegenheit geboten werden; der Untersuchungsrichter trägt großes Verlangen danach, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Henri Sauvage knirschte mit den Zähnen vor Wuth; es war ihm in diesem Augenblicke unmöglich, eine Antwort zu geben. Er stellte nur das Verlangen, daß ihm gestattet werde, sich eines Wagens zu bedienen; es wurde gewährt, — eine Stunde später befand Sauvage sich in der Gefängniszelle.

Wer hatte ihn denuncirt? Bergleiblich marterte er sein Hirn mit dieser Frage. Daß Lady Arabella es gethan haben sollte, konnte er nicht glauben, sie durfte ja keine Feindschaft und seinen Haß nicht herausfordern.

Dennoch blieb auf ihr allein sein Verdacht ruhen; denn wer außer ihr konnte alle diese Mittheilungen über ihn der Behörde gemacht haben?

An Lim Faller und dessen Tochter dachte er nicht. Der Abend dämmerte schon, als der Untersuchungsrichter ihn vorführen ließ.

Henri Sauvage wollte sofort mit einer Beschwerde beginnen und sich dabei auf den Schutz des englischen Konsuls berufen, aber der Richter gebot ihm Schweigen.

„Sagen Sie die Raste fallen, Karl Roth“, sagte er spöttisch; „mit imponiren Sie mit Ihrem fremden Namen und dem Kapitänstitel nicht.“

Der Angeklagte war erschrocken zusammengefahren, auf diese Anrede schien er nicht vorbereitet gewesen zu sein.

„Sie haben sich selbst verrathen, wie schon mancher Ver-

brecher vor Ihnen“, fuhr der Richter fort; „was konnte Sie nur veranlassen, die Zeitungsblätter, in denen Ihr Verbrechen, Ihre Verurtheilung und Flucht berichtet werden, so sorgsam wie ein theures Andenken aufzubewahren? Diese Zeitungen sind außer vielen anderen Dingen unter Ihren Habsehligkeiten gefunden worden; nachdem ich die gerichtlichen Bekanntmachungen und die Berichte gelesen hatte, war ich über Ihre Person und Vergangenheit rasch im Reinen. Sie heißen Karl Roth und wohnen vor etwa dreißig Jahren in einer süddeutschen Stadt. Wiederlichkeit und Genußsucht verleiteten Sie schon in der Jugend, die Bahn des Verbrechens zu betreten, kleine Strafen schreckten Sie nicht ab, Sie wurden immer verwegener, bis Sie wegen eines Raubmordes lebenslängliche Zuchthausstrafe erhielten. Im Zuchthause scheint es Ihnen nicht besonders gefallen zu haben, schon nach drei Jahren gelang es Ihnen, auszubrechen, und seitdem waren Sie verschollen. Wohin Sie sich damals geflüchtet, und was Sie in anderen Ländern getrieben haben, das werden wir wohl nur dann erfahren, wenn Sie uns Auskunft darüber geben wollen; erst nach einer langen Reihe von Jahren tauchten Sie in Vombay wieder auf. Sie führten dort einen andern Namen und waren in allen Schenken als Hazardspieler bekannt. Ein reicher Kaufmann wird ermordet und beraubt, auf Sie fällt begründeter Verdacht, Sie werden verhaftet, und findet man auch die geraubten Diamanten nicht bei Ihnen, so genügen doch die übrigen Indicien, die Anklage gegen Sie zu erheben. Aber ehe das Urtheil gesprochen werden kann, sind Sie abermals entwichen und wie damals spurlos verschollen. Wieder unter einem fremden Namen kamen Sie nun hierher, angeblich, um Madame Volkening zu besuchen, in Wahrheit aber, um hier wieder Geschäfte zu machen. Die Brillanten dräben zu verkaufen, wäre zu gefährlich gewesen, sogar hier wagten Sie nicht, sich an einen Juwelenhändler zu wenden. Sie boten die Steine dem alten Strecker an, der auch den Handel abschloß, und bei dieser Gelegenheit entdeckten Sie, daß der eiserne Schrank des Herrn bedeutende Schätze enthielt. Auf die Jagdier des alten Mannes bauend, erklärten Sie ihm, dieser Steine noch mehr zu besitzen; er bezeugte Ihnen eine Stunde, in der er Sie erwarten wollte, und Sie hatten diese Zusammenkunft auf den Abend festgesetzt, weil es Ihnen so besser paßte. Herr Strecker ließ Sie ein, Sie waren allein mit ihm, sein Koffer lag auf dem Tisch, — ein Stoß, und die Sache war abgemacht. Die Flucht wollten Sie nach diesem Verbrechen nicht ergreifen, dadurch wäre der Verdacht sofort auf Sie gelenkt worden. Da Sie Niemand gesehen hatte, glaubten Sie jeder Befürchtung überhoben zu sein. Morgen wollten Sie sich einschiffen, um in New-York Ihr

Glück zu versuchen, das Billet war schon gelöst, und hätte man uns nicht rechtzeitig noch auf Sie aufmerksam gemacht, so würden Sie auch diesmal wieder entwischt sein. Sie sehen, wie gut ich unterrichtet bin, und an Beweisen fehlt es dabei auch nicht. In jener süddeutschen Stadt werden wohl noch Beamte genug leben, die Sie wiedererkennen, das Verbrechen in Vombay wird durch die Diamanten bewiesen, ebenso sind für das Verbrechen, das Sie hier begangen, genügende Beweise vorhanden. Man hat in Ihrem Koffer alle die Wertpapiere gefunden, die dem alten Strecker geraubt worden sind, mehrere Banknoten-Paletschen tragen noch die Handschrift des Ermordeten; diesen Beweisen gegenüber die That leugnen zu wollen, wäre nutzlose Mühe.“

Der Angeklagte hatte keinen Versuch gemacht, den Richter zu unterbrechen, nur dann und wann glitt ein verächtliches Lächeln über sein gebräuntes Antlitz.

„Wer hat mich denuncirt?“ fragte er, ohne auf die schwere Anklage auch nur eine Silbe zu erwidern.

„Weshalb wollen Sie das wissen?“

„War es Madame Volkening?“

„Auf diese Dame können Sie sich nun nicht mehr berufen“, sagte der Richter kopfschüttelnd.

In den Augen des Verbrechers blühte es auf; er glaubte, in dieser ziemlich allgemein gehaltenen Bemerkung eine bejahende Antwort auf seine Frage zu finden.

„Aber ich kann sie vernichten!“ erwiderte er, und die Fluth unsagbaren Hasses loderte aus seinen Augen. „Verhaften Sie diese Frau wegen Betrugs und Bigamie; ich werde den Beweis liefern, daß an dem Tage, an dem sie den Reeder Volkening heirathete, ihr erster Gatte noch lebte. Und dieser Gatte war ein elender Schuft, ein falscher Spieler und Betrüger, der erst vor kurzem am Spieltisch niedergeschossen wurde.“

Der Untersuchungsrichter blickte ihn starr an.

„Was bezwecken Sie mit dieser Anklage?“ fragte er.

„Ich will Ihnen nur beweisen, daß die Person, die mich denuncirt hat, selbst eine Verbrecherin ist.“

„Madame Volkening hat Sie nicht denuncirt.“

„Natürlich nicht: die reiche, vornehme Dame muß schon aus Rücksicht auf ihren Gatten in Schutz genommen werden,“ spottete der Angeklagte.

„Sie sind im Irrthum; ein Seemann, der damals in Vombay war, als jener Kaufmann ermordet wurde, hat Sie hier gesehen und wiedererkannt, er veranlaßte die Anklage. Und dafür, daß wir genügende Beweise fanden, haben Sie selbst geforgt, jener Dame können Sie somit nicht den leisesten Vorwurf machen.“

(Fortf. folgt.)

von vier Wochen nach ihrer Entbindung die Arbeit aufnehmen.

Berlin, 31. März. Pariser katholische Blätter lassen sich aus Rom melden, der preussische Gesandte beim heiligen Stuhle, Herr v. Schöbner, habe amtlich dem Cardinal Rampolla mitgeteilt, der deutsche Kaiser werde dem Papst die Protokolle der Berliner Konferenz mittheilen.

Um Einheitlichkeit in die socialdemokratische Feier des 1. Mai zu bringen, hat jetzt, wie der „Post.“ mitgeteilt wird, der Abg. Liebknecht die Sache in die Hand genommen. Die socialdemokratische Fraktion wird darüber berathen und ihren Beschluß in den nächsten Tagen veröffentlichen. Die „Volkszeitung“ erklärt sich gegen die geplante Massenkundgebung, natürlich nicht indem sie den Arbeitern die Folgen und die Ungerechtigkeit eines eigenmächtigen Vertragsbruchs vorhält, sondern weil ein Fiasko und damit die Einbuße des am 20. Februar errungenen moralischen Erfolges zu befürchten sei und der Arbeiter auf einen Tagelohn nicht verzichten könne. Mit dem Verzicht auf einen Tagelohn scheinen also dem Blatte die materiellen Folgen einseitigen Vertragsbruchs für den Arbeiter ersichtlich.

Büben, 31. März. Ungefähr 600 Holzarbeiter wurden heute von den Arbeitgebern entlassen. Alle großen Betriebe zuhen fast gänzlich, die Arbeitsplätze werden von der Polizei bewacht. Die Arbeitgeber der Holzarbeiter hatten die verlangte Lohnverhöhung bewilligt, beanspruchten jedoch die Duldung von Nichtmitgliedern des Holzarbeiter-Vereins, was die Arbeiter verweigerten. Einem Telegramm der „Pöln.“ zufolge streiken nun auch die nicht entlassenen Holzarbeiter.

Stuttgart, 30. März. Zum Ulmer Münsterfest, welches auf Ende Juni festgesetzt war, hat Kaiser Wilhelm seine Teilnahme in Aussicht gestellt. Da nun nach den bisherigen Anordnungen das Kaiserpaar grade Ende Juni in Norwegen weilt, wird das Festcomité die Feier voraussichtlich um mehrere Wochen verschieben.

München, 31. März. Das altkatholische Gesuch um provisorische Gestattung der Religionsübung wurde, laut der „Frankf. Ztg.“, mit Hinweis auf die Verfassung abgelehnt. Die Alt Katholiken werden sich als Religionsgesellschaft „Alt-katholische Kirche in Baiern“ constituieren.

Geserreich.

Wien, 31. März. Die hiesigen Maurer feiern fast sämtlich. Ihre Zahl wird ohne die in Mitteleuropa gezogenen Handlanger auf 12000 angegeben. Das Ausstandscomité verlangt zehnstündige Arbeitszeit statt der jetzigen elfstündigen, bessere Behandlung, Beseitigung der Catinienmischbräue und zwei Gulden Minimallohn. Die Meister sind zur Verkürzung der Arbeitszeit geneigt, verweigern aber die Lohnforderung.

Italien.

Rom, 31. März. Der „Pöln.“ Ztg. wird gemeldet, bei der heutigen feierlichen Communion-Ausheilung an die Herren der Anticamera Mobile durch den Papst, erschien derselbe sehr frisch und rüstig. Die Feier dauerte von 8 bis 10 Uhr.

Portugal.

Lissabon, 30. März. Die bisherigen Meldungen über die gestrigen Deputiertenwahlen lassen eine große Regierungsmehrheit erwarten. Die Regierung rechnet auf etwa hundert Anhänger von 134 auf dem Festlande und auf Madeira zu Wählenden. Nirgends fanden Ruhestörungen statt. Unzweifelhaft wird dieses für die Regierung günstige Resultat den im Lande vielfach aufgetauchten revolutionären Kundgebungen einen Dämpfer aufsetzen. Offenlich fühlt denn die Regierung auch die Kraft in sich, starker noch weiser Hand die aufgetommene Bewegung zu unterdrücken.

England.

London, 31. März. Nach einem der „Times“ aus Bangor zugehenden Telegramm vom gestrigen Tage wird der deutsche Generalconsul daselbst dem Sultan von Witu demnächst mit einer großen bewaffneten Escorte einen amtlichen Besuch abstatten. Die vom Sultan von Bangor mit persönlichen Anträgen nach den südlichen Häfen entsandten Commisars sind unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

London, 29. März. An 10,000 Schuharbeiter haben die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen, daß ihnen künftig die Meister einen Arbeitsraum gewähren.

Bulgarien.

Sofia, 31. März. Die Regierung schloß heute unter günstigen Zahlungsbedingungen mit der Fabrik Roth in Wien einen Vertrag ab über die Herstellung von 40 Millionen Mannlicher-Patronen, welche in kurzen Zwischenräumen geliefert werden sollen.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 30. März. Ein Regierungs-Decret untersagt die Veröffentlichung falscher Nachrichten, alarmirender Gerüchte und die Verbreitung derartiger Depeschen. Zu widerhandelnde werden vor ein Kreisgericht gestellt. Was die freimaurerische Regierung wohl unter falschen Nachrichten verstehen mag? Wahrscheinlich nur solche die ihr unangenehm sind und sie ins rechte Licht setzen.

Rheinland-Westfalen.

Münster, den 31. März. Abiturientenprüfung. Heute fand aus Anlaß der Entlassungsprüfung in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Festfeier statt. Mit einem prächtigen, gut vorgetragenen Chor nahm dieselbe ihren Anfang, worauf der Abiturient Theodor Päßgen in seiner Ansprache die einzelnen Fächer des Gymnasiums behandelte und die Vortheile dieser für die Bildung des Schülers darlegte; sodann den Herren Lehrern unter dem Versprechen, den eingepflanzten Grundsätzen treu zu bleiben, Namens seiner Conabiturienten den herzlichsten Dank für das genossene Gute aussprach. Die Festrede hielt Herr Gymnasialdirector Dr. Lüding. Dieselbe führte den abgehenden Schülern in ihrem Streben die

alten Griechen als Vorbilder vor und schloß mit dem Wunsch, daß Gott die Abiturienten in ihrem Thun stets segnen möge. Das schöne und erhebende Lied: „Dem Gott will rechte Kunst erweisen, den schickt er in die weite Welt“ beschloß die schöne Feier.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden zufolge Verfügung der Königl. Staatsanwaltschaft zwei mehrfach bestrafte als „Schläger“ bekannte Burden von hier im Alter von 20 und 22 Jahren, welche bei einem im Februar d. J. auf der Düsseldorfstraße vorgekommenen Exzeß mit Körperverletzungen verbunden eine Hauptrolle spielten und dieserhalb zur Untersuchung gezogen sind. Dieselben wurden direct in das Gefängnis zu Düsseldorf abgeführt.

Zwei Schneider und ein Bäckergehilfe trieben in vergangener Nacht am Oberthor einen großartigen Unfug, indem sie durch Schlägerei mit Stöcken gegen Thüren und Fenster der Häuser einen großen Lärm erregten und die Bewohner aus dem Schlafe aufschreckten. Der einschreitenden Polizei gelang es, einen der beiden Schneider festzunehmen, welcher ins Arresthaus abgeführt wurde.

Zwischen Hamm und Grimlinghausen schlug auf dem Rheine gestern Nachmittag ein kleiner Raucher um, in welchem drei junge Leute aus Düsseldorf eine Raufschlacht machten. Mit Hülfe herbeigekommener Leute aus Grimlinghausen wurden dieselben gerettet.

Am Weissenbergerweg drang gestern ein rohes oft bestrafte Subjekt von hier in das Haus eines Maurers, bei welchem er als Handlanger gearbeitet und bedrohte die Familie mit einem Messer. Vor dem gefährlichen Menschen flohen die Leute und machten der Polizei Anzeige.

In der Eisengießerei an der Büttgerstraße fiel gestern Mittag einem Arbeiter ein schweres Stück Eisen auf einen Fuß, welcher schwer verletzt wurde. Es mußte sofortige ärztliche Hülfe gesollt werden.

(Postales.) In den Orten Weßhofen und Hosten werden am 11. April Posthülfsstellen in Wirksamkeit treten, deren Verwaltung dem Gemeindevorsteher Prosch bzw. dem Wirthe Hermann Joseph Lange übertragen ist.

Eine fette Kuh kam heute durch den Weggermeister B. Dorrenbach hierseits zur Schlachtung. Dieselbe enthielt an sojem Fett 125 Pfund. Gemästet war das seltene Exemplar bei Acker Th. Veders in Hamm.

W. Gladbach, 30. März. In der Woche vom 22. bis einschl. 29. März sind an Pöden neuerkrankt 0, gestorben 1, geheilt 7.

Y Kleinbroich, 31. März. Gestern Nachmittag hatten wir hier in Rehdun ein Brandunglück zu verzeichnen. Bei dem Ackerer J. Adam Meuser war unaufgeklärter Weise Feuer ausgebrochen, welches dessen Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Wegen Wassermangels konnten die Spritzen wenig ausrichten, wiewohl rasche Hülfe zur Stelle war. Weniges Mobilar und sämtliches Vieh wurde gerettet; das Wohnhaus war zerstört.

Y Corshenbroich, 30. März. Zeit 14 Tagen ist man hier mit dem Abbruch der alten Kirche beschäftigt, um den Vollendungsbau der neuen Kirche an deren Stelle baldigst zu beginnen. Der Gottesdienst wird während des Neubaus in dem vorigen Jahr erbauten Kreuzbau des neuen Theiles der Kirche abgehalten werden.

W Düsseldorf, 31. März. Gestern Nachmittag spielten auf einer Scheune zu Oberstapel mehrere Kinder, dabei auch ein 14 Jahre alter Knabe aus Düsseldorf. Dieser fiel vom Speicher auf die Diele hinab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er noch am Abend starb.

X Düsseldorf, 31. März. Eine männliche Leiche, deren Identität bisher noch nicht festgestellt werden konnte, landete gestern auf einer Rhein-Kribbe. Dieselbe scheint bereits eine Zeit lang im Wasser gelegen zu haben.

Elberfeld, 30. März. Seit einigen Tagen ist, laut der „E. Z.“, der an der Wiesenstraße wohnende Viehhändler Salomon Simon spurlos von hier verschwunden. Derselbe wird von der Staatsanwaltschaft gesucht. S., der einen äußerst schwungvollen Viehhandel betrieb, soll, wie angeblich bereits mit Bestimmtheit festgestellt wäre, schon seit Jahren Eingangsollpapiere für lebendes Vieh aus Holland nach hier geschmuggelt haben. Ein im Kriesberg wohnender Ackerer, der in die Angelegenheit verwickelt ist, wurde heute früh in Haft genommen. Wie verlautet, soll S. nach Holland geschickt sein. **Essen, 29. März.** Das sechszigjährige Priester-Jubiläum feiert am 14. April der Pater der St. Gertrudis-Gemeinde, Herr Dr. Weiffing. Die hiesigen Katholiken rüsten sich bereits, dieses seltene Fest möglichst glänzend zu gestalten; u. A. werden ein Fackelzug, Serenade, Bankett und Fest-Essen geplant. 46 Jahre weilt der Herr Jubilar als Pater in unserer Stadt.

Reddinghausen, 30. März. Ueber die Entstehungsurache des gestrigen großen Brandes, über den wir unsern Lesern kurz berichteten, ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. Das Feuer begann gegen 12½ Uhr Mittags in der Gegend des Steinhores und drohte schon nach kurzer Zeit, begünstigt durch den Wind und das trodene Wetter, sich über die ganze Stadt auszubreiten. Nur den verzweifelten Anstrengungen beim Löschen ist es zu danken, daß der Schaden schließlich auf einen verhältnismäßig engen Raum begrenzt wurde. Eingekerkert sind sieben Häuser; von einer weit größeren Anzahl sind die Dächer und andere Theile durch Feuer und Wasser mehr oder weniger beschädigt worden. Geringfügige Verletzungen bemerkt man z. B. an der Gymnasialkirche („Patreskirche“), dem Gymnasium und der zugehörigen Dienstwohnung des Directors. Die abgebrannten Häuser und Mobilien sollen sämtlich versichert sein, wenn auch nicht sehr hoch. Die Westfälische Provinzial-Feuer-Societät wird stark in Mitleidenschaft gezogen. Da am gestrigen Tage ein großer Kram-Markt („Balm-Kirmes“) begonnen hatte und die ganze Strecke vom Steinhör bis zum Viehthor mit Schauluden besetzt war, so hätte bei etwas veränderter Windrichtung und ohne die angelegentlichste Arbeit der Schaden unabsehbar groß werden können. Die Feuerwehren von Reddinghausen, Herne, Haltern und Gelsenkirchen waren rechtzeitig zur Stelle, so daß Nachmittags gegen 5½ Uhr die Gefahr in der Hauptsache als beseitigt gelten konnte.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Neuß, 31. März. (Stadtraths-Sitzung.) Anwesend waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wenders die Beigeordneten und Stadtverordneten Melchers, Thymann und Werhahn, der Beigeordnete Ristemann, die Stadtverordneten Busch, Flemming, Koller, Frings, Hermles, Hofstadt, Neuchtenberg, Linden, Lönnes, Reuter, Reinartz, Richen, Rosellen, Tofetti und Wenders.

1. Stadtv.-Verf. beschließt, dem Neusser Reiter-Verein die städtische Wiese für die am 27. Juli, 3. und 4. August c. zu veranstaltenden Wettrennen zu überlassen und demselben die Abpferung des Damms zwischen dem Festthor und Feldhaus, sowie des Hammelweges zu gestatten.

2. Stadtv.-Verf. gestattet dem Neusser Turn-Verein die Benutzung des Schulhofes am alten Gymnasium zu Turnzwecken gemäß Eingabe desselben vom 24. d. M. gegen jedw. zeitigen Widerruf.

3. Stadtv.-Verf. beschließt die Umpflasterung eines Theiles des Weges am Schlachthaus.

4. Stadtv.-Verf. beschließt die Beseitigung der Freitreppen an den beiden städt. Gebäuden an der Hammthorwallstraße.

5. Stadtv.-Verf. bewilligt dem Presbyterium der evang. Gemeinde für das Etatsjahr 1890/91 einen Zuschuß von 200 Mark zu der Errichtung einer Mädchen-Handarbeits- und Fortbildungsschule.

6. Stadtv.-Verf. bewilligt der Verwaltung einen Credit von 500 Mark für die Vorarbeiten zur Errichtung eines städtischen Electricitätswerkes.

7. Stadtv.-Verf. genehmigt dem Schiffcapitän Seegermann die fernere Benutzung seiner Landungsbrücke bis zum 1. April 1891 unter den bisherigen Bedingungen und unter dem Vorbehalte der nähern Anordnungen für die Fahrten bei Vornahme von Vaggerarbeiten.

8. Stadtv.-Verf. beschließt die Anlage eines Trottoirs vor dem städtischen Hause Friedrichstraße 2.

9. Stadtv.-Verf. beschließt, mit Rücksicht auf die vorliegenden besonderen Umstände für das Jahr 1890/91 auf Zahlung der Miete für das provisorische Knaben-Convent zu verzichten.

10. Stadtv.-Verf. genehmigt den Verding der Kies- und Basalt-Lieferung für das Jahr 1890/91 an die Unternehmer F. Deiz und Rud. Kemmer & Co. auf Grund des Verdingprotocolls vom 21. März 1890.

11. Stadtv.-Verf. erklärt sich damit einverstanden, daß der Militärwärter Eduard Drews aus Köln als Polizeisergeant angestellt wird.

12. Zu Mitgliedern der Communal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission wurden die Herren Stadtverordneten Thymann und Tofetti, sowie die Herren Wilh. Werhahn und Franz Neuchtenberg gewählt.

Neuß, 31. März. (Eigener Bericht.) Zur Erlebigung eines überaus reichhaltigen Programmes fanden sich unter dem Vorhitz des Herrn Bürgermeisters sämtliche Herren Beigeordneten wie Rathsherren zusammen. Vierzehn Positionen hoch stand das zu verarbeitende Pensum, in Anbetracht der Fastenzeit eine bedenklich starke Anzapfung des Kraft-Reservens unserer Stadt-Mitglieder. Die Tages-Ordnung lautete:

1. Antrag des Reiter-Vereins auf Ueberlassung der städtischen Wiesen zu den diesjährigen Rennen. 2. Antrag des Reiter-Vereins auf Anpachtung der Wiesenparzellen Abtheilung A. 3. Antrag des Turn-Vereins um Ueberlassung des Turnplatzes am alten Gymnasium. 4. Umpflasterung des Weges am Schlachthaus. 5. Beseitigung der Freitreppen an den städtischen Gebäuden an der Hammthorwallstraße. 6. Antrag des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde auf Bewilligung einer Beihilfe für eine Handarbeits- und Fortbildungsschule. 7. Bewilligung eines Credits für die Vorarbeiten zur Errichtung eines städt. Electricitätswerkes. 8. Antrag des Capitains Seegermann auf fernere Verding der Landungsbrücke. 9. Vorlage betr. das Convent. 10. Erweiterung der Büttgerstraße. 11. Verding der Wegebau-Materialien. 12. Anlage eines Trottoirs vor dem Hause Friedrichstraße Nr. 2. 13. Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 14. Wahl der Mitglieder der Communal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission.

Für die ersten 8 Punkte beliebte man das öffentliche Verfahren, auch Nummer 12 erregte sich gleicher Begünstigung, der Rest wanderte in die Camera obscura.

Vor Eingang in die Geschäfte des Tages erbat sich Hr. Flemming das Wort zur Geschäfts-Ordnung. Redner führte aus, nachdem die Stadtv.-Verf. in letzter Sitzung beschlossen, der Reichsbank einen Zuschuß zu bewilligen, wurde von Hr. Hermles die Frage aufgeworfen, ob es statthaft sei, daß sich Interessenten an der Abstimmung betheiligen hätten. Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ leistete darauf Folgendes: „Hr. Hermles hat ganz Recht: die Stadt hat kein Interesse, da der Zuschuß gedeckt war durch die Privatzeichnung; diese Zeichner werden durch den Beschluß entlastet, kein Zeichner konnte also mitstimmen.“ Darauf möchte er erwidern, daß alsdann auch bei allen Steuerfragen resp. Ermäßigungen das Collegium keine Beschlüsse fassen dürfte, weil es dabei betheiligt und interessiert sei. Bei der Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer um 50%, im verfloßenen Jahre, habe man die Frage nach den Interessenten nicht gestellt. Alle, den Hr. Rosellen und ihn (Flemming) ausgenommen, seien dafür gewesen. Damals hätte es sich um Tausende gehandelt, während hier nur 500 Mark in Frage standen. Den Vorstehenden möchte er daher erlauben, bei der Regierung ein Gutachten einzuholen, welche Befugnisse in dieser Beziehung dem Stadtverordneten zuständen.

Vorstehender entgegnete, daß sich an die Fragestellung des Herrn Hermles während der letzten Sitzung keine Diskussion geknüpft habe, und daß man darüber stillschweigend zur Tagesordnung übergegangen sei. Ueber die Frage, wann ein Stadtverordneter der Abstimmung sich zu enthalten habe, brauche kein Entscheid der Königl. Regierung eruiert zu wer-

den, hinlängliche Vorwissen der Rechte und Verpfl. nicht Theil nehmen in Widerspruch dürfte doch zu we. Artikel eingehen.

Herr Flemming Paragraphe aufzutreten wurde.

Collegium bes. Reiter-Vereins an den diesjährigen zellen der Abtheil.

Bei dem allg. beanpruchten, br. ten Nummer. 7. hatte entpfoden, Umdännung in. Für das Rennen 27. Juli und d. wurde bis Freitag des Hr. Th. gehoben wurde, und der Neuser senem Schreiben Besuche des Reits. Vorher bemerkte j. Zeit über den An.

Der Wirth Johan Fastnachtsdienstag venbroich mittels zu haben, er wur hatte Rechtsanwa. gestellen Franz G. Tage Gefängnis. rungsbeamte Hein verfürungspolice der Ortsbehörde Kommerzienrat dieferhalb heute in theilte ihn in ein fängnis; als Ver. — 4. Zum Schl. führt, wovon eine wurde; der ander verurtheilt.

Grevenbroi. Der Wirth Johan Fastnachtsdienstag venbroich mittels zu haben, er wur hatte Rechtsanwa. gestellen Franz G. Tage Gefängnis.

rungsbeamte Hein verfürungspolice der Ortsbehörde Kommerzienrat dieferhalb heute in theilte ihn in ein fängnis; als Ver. — 4. Zum Schl. führt, wovon eine wurde; der ander verurtheilt.

Aus Gelsenkirchen.

lungen der Jed an ihren Forder. sammlungen auf nicht stattfinden. genischt 365 W. bernia 170, Will.

Gelsenkirchen. 749, Erone 371, 1 138, 11 241, C.

Dortmund. beschloß die gest. gegen den Ausst. zu unterlassen. ein“ wird vollst.

Widder. trauensmänner-L. den Arbeiter-Goi mit den herausf. nicht einverstanden. lasse des Kaiser. eingehend mit i. wäre im Interes. das vorstehende r. hand behalte. C. kopslofes Vorge. Belgische W. leroi auch dem.

Sitzung d.

In der Sign. schloß: Zu 1 der T. lehrer Kreisg. in Gemäßheit des. Die in der let. Kreisaustrusses 1.

*) Ann. G. Reichsbanknebenst. ausf. (angehen). D. 500 Mark pro 18. Wenn in diesem die Stadt allein auch Herr Flem. oder ein Anderer spruch der Inter.

Ein gest. ardentischen Schulbildung.

Schriftst. gesucht.

Gesellschaft in

den, hinlängliche Aufklärung über § 41 der Städteordnung. Vorstehender verlas daraus: „An Verhandlungen über Rechte und Verpflichtungen der Stadtgemeinde darf derjenige nicht Theil nehmen, dessen Interesse mit dem der Gemeinde in Widerspruch steht.“ Er bemerkte des Weiteren, es dürfte doch zu weit führen, wenn man auf jeden Zeitungs-Artikel eingehen wollte.

Herr Flemming gab sich auf Grund des verlesenen Paragraphen zufrieden, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Collegium beschäftigte sich darauf mit den Anträgen des Reiter-Vereins auf Ueberlassung der städtischen Wiesen zu den diesjährigen Rennen und Anpachtung von Wiesenparzellen der Abtheilung A.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches obige Anträge beanspruchen, bringen wir selbige ausführlich in einer späteren Nummer. Dem ersten Besuche wurde sofort ohne Debatte entprochen, dem Vereine des Ferner gestattet, eine Umzäunung in der bisherigen Weise vornehmen zu dürfen. Für das Rennen sind heute 3 Tage angesetzt und zwar der 27. Juli und der 3. und 4. August. Der zweite Antrag wurde bis Freitag über 8 Tage verschoben. Wie von Seiten des Hrn. Thymann und des Vorsitzenden hervorgehoben wurde, stände dem Reiter-Schützen-Verein und dem Reiter-Schützen-Gesellschaft nach eingelaufenem Schreiben ein Antrag bevor, der bei dem vorliegenden Besuche des Reiter-Vereins mit berücksichtigt werden müsse. Dem Verlagsantrage wurde vom Collegium entprochen, vorher bemerkte jedoch Herr Flemming, daß in allerhöchster Zeit über den Antrag entschieden werden müsse.

(Schluß folgt.)

Gesellschaftliches.

Grevembroich, 31. März. (Schöffengericht.) 1. Der Wirth Johann K. zu Grevembroich war beschuldigt, am Fastnachtsdienstag den Fuhrknecht Nicolaus Broich von Grevembroich mittels einer Wette über das rechte Auge geschlagen zu haben, er wurde jedoch freigesprochen. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Schlicht übernommen. — 2. Dem Maurermeister Franz W. aus Wülfinghausen wurde wegen Betrugs 3 Tage Gefängnis zuerkannt. — 3. Der Lehrer und Versicherungsbeamte Heinrich B. zu Wülfinghausen hatte eine Feuer-versicherungspolice, welche die vorgeschriebene Bescheinigung der Ortsbehörde nicht trug, an den Tagelöhner Friedr. Hub. Rommerswinkel zu Wülfinghausen ausgehändigt; B. hatte sich dieserhalb heute vor Gericht zu verantworten, letzterer verurtheilte ihn in eine Geldstrafe von 30 M. ev. 10 Tagen Gefängnis; als Vertheidiger fungirte der Rechtsanwalt Schlicht. — 4. Zum Schluß wurden 2 fremde Wandstreicher vorgeführt, wovon einer der Arbeitsanstalt Brauweiler überwiesen wurde; der andere wurde zu einer Haftstrafe von 3 Wochen verurtheilt.

Aus dem Kohlengebiete.

Gelsenkirchen, 31. März. Die Belegschafts-Versammlungen der Bechen Consolidation und Gibernia beschloßen, an ihren Forderungen festzuhalten. Die beschäftigten Versammlungen auf Rhein-Elbe, Alma und Bismarck konnten nicht stattfinden. Auf Consolidation sind heute bei der Morgenschicht 365 Mann angesetzt, auf Rhein-Elbe, 266, Gibernia 170, Wilhelmmina 500.

Gelsenkirchen, 31. März. Es feiern heute in Rheinfelde 749, Erone 371, Bollmond 225, Gibernia 409, Wilhelmmina 138, 11 241, Consolidation 1918 Arbeiter.

Dortmund, 31. März. Der W.-Wesf. Btg. zufolge beschloß die gestrige Versammlung der Beche „Unter Freig“ gegen den Ausstand Front zu machen und jede Vetheiligung zu unterlassen. Auf den Bechen „Dahlbusch“ und „Zollver-ein“ wird vollständig gearbeitet.

Bildhof, 31. März. Die gestern abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung von Bergarbeitern beschloß, den Arbeiter-Congress in Brüssel nicht zu beschicken, da sie mit den herausfordernden Tendenzen der belgischen Arbeiter nicht einverstanden sei. Bergmann Schelle wies auf die Gefahr des Kaisers und die Berliner Konferenz hin, welche sich eingehend mit dem Wohle der Arbeiter beschäftigten. Es wäre im Interesse der Bergarbeiter sehr zu wünschen, daß das vorstehende ruhige Element in der Bewegung die Oberhand behalte. So dient man dem Interesse besser als durch kopfloses Vorgehen.

Belgische Meldungen lassen für das Gebiet um Charleroi auch demnächst einen größeren Ausstand befürchten.

Sitzung des Kreistages des Kreises Bergheim.

In der Sitzung vom 24. ds. Mts. wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Zu 1 der Tagesordnung: Neu- resp. Ergänzung der in letzter Kreistagsitzung ausgelassenen 2 Mitglieder des Kreisausschusses in Gemäßheit des § 78 der Kreisordnung.

Die in der letzten Kreistagsitzung ausgelassenen 2 Mitglieder des Kreisausschusses und zwar 1. Herr Reutemeyer Witz und 2. Herr

* Anm. Es haben 27 Neuser Kaufleute sich verpflichtet, der Reichsbanknotenstelle einen Zuschuß zu leisten (unter gewissen Voraussetzungen). Die Stadt sollte nun nachträglich die zuerst nötigen 500 Mark pro 1890 zahlen, wenn jene Voraussetzungen eintreten. Wenn in diesem Jahre der Zuschuß 500 Mark nicht übersteigt, zahlt die Stadt alleine, und zwar an Stelle der 27 Kaufleute, zu denen auch Herr Flemming gehört. Bei der Frage, ob Herr Flemming aber ein Anderer (die Stadt) zahlen muß, besteht doch ein Widerspruch der Interessen. — Herr Herms hatte also Recht.

Gutsbesitzer Mathias Hey wurden als solche per Akklamation vom Kreistage wiedergewählt.

Zu 2 der Tagesordnung: Einführung einer neuen Abordnung.

Dem Kreistage wurden die in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen nebst einem von der von der landwirthschaftlichen Sozialabtheilung Bergheim gewählten Kommission entworfenen Gutachten zur Kenntnissnahme vorgelegt, sowie besonders nach Mittheilung von dem Inhalte der Regierungsverfügung vom 30. Oktober v. J. gemacht, in welcher der Herr Regierungspräsident die Aufhebung der alten und die Einführung der neuen Abordnung dem Kreise empfiehlt.

Auch wurde die Versammlung davon in Kenntniss gesetzt, daß der Kreisausschuß in seiner Sitzung vom 12. Februar cr. beschloßen habe, mit Rücksicht auf die in dem vorerwähnten Gutachten der Sozialabtheilung Bergheim ausgeführten Gründe, dem Kreistage bezüglich dieses Punktes ablehnende Vorlage zu machen, da die einzuführende neue Abordnung für die Verhältnisse des Kreises Bergheim unangemessen sei. Der Kreistag trat nach gepflogener Berathung der in dem Gutachten der landwirthschaftlichen Sozialabtheilung Bergheim, sowie der seitens des Kreisausschusses ausgesprochenen Ansicht, daß für den diesseitigen Kreis die Einführung der empfohlenen neuen Abordnung unangemessen sei, vollständig bei und beschloß mit 28 Stimmen gegen die Stimme des Vorsitzenden, die bisherige Abordnung beizubehalten und von der Einführung der neuen Abordnung Abstand zu nehmen.

Zu 3 der Tagesordnung: Zusammenziehung mehrerer Gemeinden zu einem Ortsarmenverband, bezw. Entlastung derselben durch Uebernahme von Abgaben zum Zwecke der öffentlichen Armenpflege auf den Kreis.

Nachdem die Versammlung von dem seitens der von Kreistage unter 21. November v. J. gewählten Kommission, welche gemäß Kreistagsbeschlusse vom oben erwähnten Tage dem Kreistage über die Frage, inwieweit der Kreis die Ortsarmenverbände durch Uebernahme der Pflegekosten für arme Irre, Blinde, Idioten und Epileptiker entlasten solle, geeignete Vorschläge unterbreiten soll, ausgearbeiteten Referate Kenntniss gegeben worden und die Versammlung ferner auch von dem Referate des Kreisausschusses Kenntniss genommen hatte, beschloß der Kreistag einstimmig unter Abänderung des früher gefaßten Beschlusses, wonach die Gemeinkosten für gemeingefährliche Irre vom Kreise zu tragen sind, daß fernerhin für diese Irre nur $\frac{1}{4}$ der Unterbringungs- und Unterhaltungskosten vom Kreise zu tragen, folgendes:

- 1) Der Kreis übernimmt $\frac{1}{4}$ der Unterbringungs- und Unterhaltungskosten:
 - a. sämtlicher armen der Anstalts- oder Familienpflege bedürftiger Irren,
 - b. aller armen der Anstalts- oder Familienpflege bedürftiger Idioten,
 - c. aller armen der Anstalts- oder Familienpflege bedürftiger Epileptiker,
 - d. aller armen, aus der Anstaltspflege entlassener Blinder.

2) Der Kreistag lehnt jedoch eine Beihilfe für die Unterbringung und Pflege armer Taubstummer ab und überläßt die Kosten für die Dorgie dieser, lediglich den Ortsarmenverbänden.

3) Der Kreis knüpft seine Beihilfen resp. Zahlungen an folgende Bedingungen:

- a. Der Ortsarmenverband muß durch Zeugnis eines beamteten Arztes den Nachweis erbringen, daß die Unterbringung des betreffenden Kranken notwendig ist, sei es im Interesse der erkrankten Person selbst, oder der Gemeinde,
- b. der Ortsarmenverband hat den Nachweis zu führen, daß die erkrankte Person wirklich arm ist, d. h. daß sie selbst kein Vermögen mehr besitzt und daß keine leistungsfähigen unterstützungs-pflichtigen Angehörigen vorhanden sind,
- c. ferner hat der Ortsarmenverband nachzuweisen, daß die erkrankte Person nicht auf Kosten des Landarmenverbandes ganz oder theilweise hat untergebracht werden können, event., welche Schritte von Seiten des betreffenden Ortsarmenverbandes zur Pflege der erkrankten Person geschritten sind, eine Unterhaltung zu erlangen.

4) Der Ortsarmenverband hat in allen thutlichen Fällen zunächst den Versuch zu machen, die erkrankte Person in Familienpflege zu geben.

5) Der Kreistag beauftragt den Kreisausschuß mit der strengen Prüfung der Anträge der Ortsarmenverbände nach den unter Nr. 3 a. b. c. und Nr. 4 angegebenen Gesichtspunkten und auszufällenfalls mit der Prüfung der Uebernahme der drei Viertel der Pflegekosten auf den Kreis.

6) Der Kreistag behält sich das Recht vor, im Falle es ihm notwendig erscheinen sollte, sich über die Art der Unterbringung der einzelnen Kranken in Familien durch eine zu wählende Kommission jeder Zeit zu informieren.

7) Der Ortsarmenverband leistet sämtliche Zahlungen für die betreffenden Kranken vorstufweise und liquidirt den rathlichen Antheil gegen den Kreis unter Vorlage der Quittungen.

8) Der Kreis spricht die Bereitwilligkeit zur Uebernahme von drei Viertel der Unterhaltungskosten pp. für die unter Nr. 1 genannten armen Kranken vorstufweise nur für die nächsten fünf Jahre aus, und zwar beginnend mit dem 1. April 1890.

Zu 4 der Tagesordnung: Feststellung des Etats der Kreiscommunalkasse pro 1890/91.

Der Vorstehende erstattete zunächst namens des Kreisausschusses in Gemäßheit des § 71 Abs. 2 der Kreisordnung dem Kreistage nach dem vom Kreisausschuße aufgestellten Entwurfe, Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiscommunalangelegenheiten. Sodann wurden die einzelnen Positionen des von dem Kreisausschuße aufgestellten Etats-Entwurfes der Kreiscommunalkasse pro 1890/91, wovon den einzelnen Kreistagsmitgliedern zugleich mit der Einladung zu dieser Kreistagsitzung je eine Ausfertigung zugehelt worden war, vorgenommen und die Einnahme und Ausgabe auf die gleiche Summe von „Sechshundachtzig tausend Mark festgesetzt.“

Zu 5 der Tagesordnung: Wahl von 2 Sachverständigen und deren Stellvertreter zur Abklärung der Forderungsbildung. (§ 14 Abs. 1 Gesetz vom 18. Februar 1875 Nr. 6. S. 57.)

Es fiel die Wahl auf die nachbenannten Herren:

1. Wilhelm Voßmann zu Franweiler,
2. Hermann Hons zu Drodendorf.

Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren:

1. Josef Rath zu Gohlsdorf,
2. Johann Schult zu Giesen.

Die gewählten Herren erklärten die Wahl anzunehmen.

Letzte Post.

München, 31. März. 1000 Zimmerleute haben officiell den Streik proclamirt. Festige Lohnkämpfe stehen bevor. Die Schreiner hoffen ohne Streik ihre Forderungen durchzusetzen. Am Sonntag und Montag fanden hier zehn Arbeiter-versammlungen statt.

Brüssel, 31. März. Die Anlage eines großen See-hafens bei Brüssel mit drei Bassins ist gesichert. Das Syn-dikat in London übergibt die Arbeiten dem Sohne des In-genieurs der Forthbrücke und dem Ingenieur Verbeke Willebrord. Der Kanal wird so vertieft, daß Schiffe von 1006 Tonnen Brüssel erreichen können.

Kopenhagen, 31. März. In Postreisen sind beun-ruhigende Gerüchte über eine neue Verschönerung gegen das Leben des Baren verbreitet.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	(1. Qu. 19	60	Neuer Hafer a 100 Kilo	16	—
„	2. „ 18	60	„	30	—
Landroggen	(1. Qu. 18	30	„	81	50
„	2. „ 15	30	„	6	—
Gerste (Winter)	—	—	„	500 Kilo	80
„ (Sommer)	—	—	„	19	—
„	100 Kilo	15	„	—	—

Preise unverändert. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 70 — Rüböl per 100 Kilo faßweise 71 50 Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl 112 — Preßsaft per 1000 Kilo 5 20 Kleien a 50 Kilo —

Rüböl unverändert. Ruchn unverändert.

Köln, 31. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen fester, ohne Sack die 100 Kil. vorrätzig hiesiger M. 19,00—20,50 B., fremder 21,00—22,00 B., März Rüböl-Weizen ungeschliffen —, bez., 20,45 B., 20,35 B., Juli —, bez., 20,10 B., 20,35 B.

Roggen behauptet, ohne Sack die 100 Kil. vorrätzig hiesiger M. 17,00—18,00 B., fremder 18,00—19,00 B., März —, bez., 16,70 B., 16,60 B., Juli 16,30 bez., 16,35 B., 16,30 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger neuer 15,50—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 31. März. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Keine Zufuhr.

Köln, 31. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl behauptet, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätzig in Partien von 5000 Kil. M. 72,00 B., Juli —, bez., 69,50 B., 69,20 B., Oct. —, bez., 59,40 B., 59,20 B.

Berlin, 31. März. Weizen per April-Mai 185,75. Mai-Juni 195,25. Juni-Juli 195,25. Roggen per April-Mai 170,75. Mai-Juni 168,25. Juni-Juli 16. —. Hafer per April-Mai 163,50, Mai-Juni 162. —. Rüböl loco 68,70, per April-Mai 67,50. Spiritus 70er Juni-Juli 34,25, Aug.-Sept. 34 90.

Stettin, 31. März. Fruchtbörsen. Weizen April-Mai 188,00, Juni-Juli 190,50 M. Roggen April-Mai 165,00, Juni-Juli 165,00 M. Rüböl per März 67,50, April-Mai 67,50 M. Spiritus vor- 50er 53,40, 70er 33,70, April-Mai 33,80, Aug.-Sept. 35,00 M. Petroleum vorr 11,75 M.

Breslau, 31. März. Spiritus 50er März 52,30, 70er März 32,70, April-Mai 32,70 M. Roggen März 174,00, April-Mai 174,00, Mai-Juni 177. — M. Rüböl März 71,00, Sept.-Oct. 61,00 M.

Breslau, 30. März. In Kleinen schwacher Umsatz, rother nur seine Sorten beachtet, M. 30—37—42—48; weißer ruhig, M. 29—36—45—58, hoch, über Preisfestsetzung. Tannen-Kleinen behauptet, M. 30—35—40—48. Schweiß-Klee fester, M. 40—45—60—60, Timothee matter, M. 2—23—23—29.

Bremen, 31. März. Petroleum ruhig; vorrätzig M. 6,55 B. Schmalz, Wilcox 36. —.

Hamburg, 31. März. Kaffee. März —, R. 0,85%, Sept. 0,82%, Dec. 0,78.

Magdeburg, 30. März. Kartoffelspiritus fest, vorr. ohne Faß unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 54,10—54,50, bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 34,70.

Magdeburg, 31. März. Zucker. Kornzucker, excl. von 920/9 M. 16,40, excl. 830/9 Remden. M. 15,75; Rohprodukte excl. 750/9 13,00. Stetig. Fein Brodrassina 25,50. Fein Brodrassina —. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlene Weiss I. mit Faß 25,75. Fein Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg März 12,15, April 12,12, Mai 12,25, Juni 12,30.

Antwerpen, 31. März. Petroleum fest. —. dispon. frs. 16 1/2 bez., 16 1/2 B., per März —, bez., — B., per April —, bez., 16 1/2 B., Sept.-Dezbr. 17. —, bez., 17. — B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 85 1/2. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 19 1/2. Weizen-Umsatz 53 B.

Kurz Köln 123,75. Antwerpen, 31. März. Kaffee. Santos good average März —, —, Mai 108,75. Dec. 98,25.

Lavre, 31. März. Kaffee. Santos per Mai frs. 110. —. Paris, 31. März. Wehl 12 Marken per März 53,40, do. Mai-Juni 53,00, do. Mai-Aug. 53,40. Weizen per März 24,25, Mai-Juni 24,10, Mai-Aug. 24,10. Roggen per März 16,50, Mai-Juni 16,00, Mai-Aug. 15,75. Rüböl per März 74,00, Mai-Juni 71, —, Sept.-Dec. 67,75. Spiritus per März 35,00, Mai-Aug. 36,25, Sept.-Dec. 37,25. Weiser Ruder Nr. 3 per März 34,10, Mai-August 34,60, Oct.-Jan. 34,75.

Hull, 29. März. Wehl vorrätzig 22 sh. 4 1/2 d., April 22 sh. 4 1/2 d. Baumwolle vorrätzig 20 sh. 7 d., April 20 sh. 9 d., rohes 18 sh. 7 1/2 d.

Newyork, 29. März. Baumwolle a. Pef. April 11,18, do. Mai 11,18. Petroleum rohes 7,50. Wehl 2,65. Mais 38 1/2. Weiser Winterweizen 89 1/2. Fein Weizen Nr. 2 —. Havanna-Zucker 5 1/2. Kaffee fair Rio 19 1/2.

Rio de Janeiro, 29. März. Kaffee. Zufuhren 8,000 Ballen.

Biehmarkt.

Köln, 31. März. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 624 Ochsen, 25 Stiere, 367 Kühe und Rinder, 466 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 64. —, 2da 60, 3da 58; Stiere 1ma 58, 2da 54, 3da 50; Kühe und Rinder 1ma M. 69, 2da 65, 3da 61; Schweine 1ma M. 61, 2da 59, 3da 51; Ochsenhäute 50, Rindhäute 52—54, Fett 48—52, Fla. per 25.

Ein gestitteter Knabe von ordentlichen Eltern, mit guter Schulbildung, als Schriftseher-Lehrling gesucht. Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuss.

Lehrling von einer hiesigen Erbsenfabrik gesucht. Eintritt Ostern d. J. Eventl. sofort. Vergütung. Näheres in der Exped. d. Btg. In meiner Grob- und Feinbäckerei suche einen Lehrling, kathol., von ordentlichen Eltern. Ludwig Fuhrwerd, Düsseldorf, Bergerstraße 9.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle gesucht von Jac. Jäger, Schmiedemeister in Witten. Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Lohn 50 Thlr. Wo, sagt die Expedition. Ein anständiges braves Dienstmädchen sofort gesucht. M. f. d. Exp.

Ein Schuhmacher-Lehrling nach Düsseldorf gesucht. Näheres Rheinwallstraße 24, Neuß. Nach Köln-Chrensfeld ein zuverlässiges Mädchen, welches lochen kann, für Küche und Hausarbeit gesucht. Fr.-Off. und Zeugnisse an Dr. Kree.

Eine Haushälterin vom Lande, geübten Alters, zuverlässig, in der selbstständigen Führung der Haushaltung gründlich erfahren, wird zum baldigen Eintritt gesucht auf einem Gute in der Nähe von Neuß. Näheres zu erfragen bei J. van Gaag, Neuß.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** im Landwehr-Bezirk Neuss werden wie nachstehend abgehalten, und haben bei denselben ohne weiteren besonderen Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen ausschließlich derjenigen Mannschaften aller Waffen des Jahrganges 1878, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten, sowie der vierjährig-früherwilligen Cavailleristen des Jahrganges 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Mannschaften der Ersatzreserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II bezw. zum Landsturm I übergeführt worden sind.

I. Compagnie.

Hauptmann und Bezirks-Offizier Tollkühn.

1. Für die sämtlichen Mannschaften einschließlich der Ersatz-Reservisten der Bürgermeistereien Bittgen und Geln.

Montag den 14. April 1890, Morgens 10¹/₂ Uhr,

auf dem Appellplatz bei Bittgen, am westlichen Ausgange auf der Communal-Chaussee zwischen Bittgen und Reinenbroich.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bitterich, Heerdt und Raarf auf dem Appellplatz zu Weissenberg, am dem Reichenwege, wo dieser in die Düsseldorf-Grabbacher Chaussee mündet und zwar erscheinen:

Dienstag den 15. April 1890,

zum 1. Appell, Morgens 9¹/₂ Uhr:

Sämtliche Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1889 bis einschließlich 1877, die zur Disposition der Ersatz-Reservisten entlassenen Mannschaften und die Dispositions-Urlauber;

zum 2. Appell, Morgens 10¹/₂ Uhr:

Sämtliche Ersatz-Reservisten, soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II, bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

3. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Neuss, Holzheim und Grefrath auf dem Appellplatz zu Neuss im Nordcanal, nahe der Kölner Chaussee und zwar erscheinen:

Mittwoch den 16. April 1890,

zum 1. Appell, Morgens 9 Uhr:

Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen, die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten und die Mannschaften der Jahrgänge 1889 bis einschließlich 1882 aller Waffen der Garde und Linie;

zum 2. Appell, Morgens 10 Uhr:

Sämtliche Mannschaften der Jahrgänge 1881 bis einschließlich 1877 aller Waffen der Garde und Linie.

Donnerstag den 17. April 1890, Morgens 9 Uhr,

Sämtliche Ersatz-Reservisten, soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II, Klasse, bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

4. Für die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve (letztere soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II, bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind) der Bürgermeistereien Grimlinghausen und Rorf

Freitag den 18. April 1890, Morgens 8¹/₂ Uhr,

auf dem Appellplatz bei Rorf, nahe am Bahnhof.

5. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Dormagen, Bous und Nievenheim auf dem Appellplatz bei Dormagen, hinter dem Bahnhof, und zwar erscheinen:

Samstag den 19. April 1890,

zum 1. Appell, Morgens 8¹/₂ Uhr:

Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen, die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten und die Mannschaften der Jahrgänge 1889 bis einschließlich 1877 aller Waffen der Garde und Linie;

zum 2. Appell, Morgens 9¹/₂ Uhr:

Sämtliche Ersatz-Reservisten, soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II, bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

6. Für die sämtlichen Mannschaften einschließlich der Ersatz-Reservisten (letztere soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II, bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind) der Bürgermeistereien Kommerstirchen und Nettesheim

Montag den 21. April 1890, Morgens 10¹/₂ Uhr,

auf dem Appellplatz bei Nettesheim, am südlichen Ausgange auf dem Wege nach Duffeln.

Es wird folgendes erinnert:

1. Militärpässe und Führungs-Bezeugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen;
2. Gesuche um Entlassung von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Hauptmelde-Amt anzubringen und können nur vom Bezirks-Commando genehmigt werden;
3. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretender Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens bis zur Stunde der Control-Versammlung durch eine Bescheinigung des Arztes, der Orts- oder Polizeibehörde — ein Beamter durch eine Bescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden;
4. Wer sich vor Ersatz dieser Bekanntmachung zu einer längeren Reise abgemeldet hat und nicht im Voraus von der Control-Versammlung entbunden ist, hat bis zum 15. April d. J. dem Hauptmelde-Amt schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzuzeigen;
5. Wer aus irgend einem Grunde ohne Entschuldigung der Control-Versammlung nicht persönlich beigewohnt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach derselben, oder doch so bald als möglich auf dem Hauptmelde-Amt bezw. beim Bezirks-Feldwebel in den Melde-Orten an den festgesetzten Melde-Tagen zu melden;
6. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt, oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Befehl zur Nachkontrolle und Bestrafung zu gewärtigen.

Neuss, den 26. März 1890.

Königliches Bezirks-Commando.

750,000 Mark

zu 3/4 — 4/5 % zur Hyp. auszugeben. Anträge mit Mel.-Marke zu richten an **Adolf Mack**, Köln, Voigtstraße 18.

Ein fein. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. W., f. d. E.

Ein junger Beamter sucht Kost und Logis in ord. Hause. Offerten unter K. 80 an die Exp. erbeten.

Circa 200 Ctr. Runkelrüben

zu haben bei **Ernst Blumlein**, Bergheimerstraße.

Eine **Bad- und Conditorei** in besser Lage Düsseldorf, ist mit sämtlichen Waaren, Vorrath und Inventar, krankheitshalber zu übertragen. Zur Uebernahme sind 600 Thlr. erforderlich. Offert. u. N. N. an die Expedition.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht vor 12 Uhr unsere unvergessliche Mutter, Schwieger-, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Wittwe

Johann Norbistrath

aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzuberufen. Sie starb, wohl vorbereitet durch den häufigen Empfang der Heilmittel der hl. römisch-kath. Kirche, nach kurzem aber schmerzlichen Krankheitslager im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Neuss, den 30. März 1890.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 2. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Brandgasse, aus. Die feierlichen Exequien werden am selben Tage, Morgens 9 Uhr, in der hiesigen Münsterkirche gehalten.

Berechnigte Landwirtschaftsschule Bittburg

(Giselfahr).

Das neue Schuljahr für die Landwirtschaftsschule beginnt am 22. April, für die Obst- und Gemüsebauschule am 1. Mai. Prospekte gratis. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Director

Dr. Mecker.

Prima große holl. Vollhäringe per Duzend 35 u. 45 Pfg. Echte süße Monikendamer Bratbückinge per Duzend 30 Pfg.

Prima frische dicke Eier per Stück 5 und 6 Pfg.

Schrothe Valentin-Apfelfinen (frische Sendung) pr. St. 6 Pfg.)

Während der Chartage frische Fische.

Ferner empfehle alten Holländer pr. Pfd. 80 Pfg., Edamer pr. Pfd. 80 Pfg., fetten Limburger Käse pr. Pfd. 50 Pfg. etc.

Herm. Wonneheim, Neuss, Markt 36.

Ranker Runkelrübensamen,

langjährige Spezialität

durch Ausschluß der Frucht anderer Runkelrübensorten gegen Verbastardirung geschützt, daher Reinheit und Echtheit der Sorte besonders garantirt, höchst ertragreiche und durch ihren hohen Zuckergehalt, sowohl zur Krautfabrikation als auch zu Futterzwecken sehr geeignete Sorte.

Preis pr. Ctr. 50 Mark } **Satz frei.**

per Pfd. 55 Pfg.

Bei Abnahme von wenigstens 25 Pfd. **Fracht frei.** — Landwirtschaftlichen Genossenschaften und sonstigen Abnehmern größerer Posten, sowie bei kontraktmäßigem Anbau **Preis-Ermäßigung.** Der geringe Vorrath meines Ranker Runkelrübensamens Sorte B meines Katalogs ist vergriffen.

Gleichzeitig empfehle ich meine übrigen von mir gesähten Samenreihen von Herbstfütter-Gewächsen: **Robbischer Feldmöhre**, pr. Pfd. 2 Mark, **weiße Riesen-Erdbohnen**, pr. Pfd. 2 Mark, **lange Herbst-rübe**, pr. Pfd. 1 Mark. Näheres hierüber befragt mein Katalog, welchen ich auf Wunsch franco zusende.

Sub. Müngersdorf, Frohnhof in Esch bei Köln-Vongerd,

Landwirtschaftliche Samenzüchterei.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dant haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mit-hilfe der ersten Künstler illustirt und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hilfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann.

Die Auflage beträgt 34,000.

Der praktische Rathgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Treutwein & Sohn** in Frankfurt a. Oder eine Probe-nummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugesandt wird.

Frühes Pferdefleisch

bei **Joh. Kremer**, Böttgerstr. 54.

Schweinemehrer-Behring gef.

h. Wallraff, Neuss, Niederstr. 88.

Verpachtung.

Die zum Armen- und Stiftungsfonds der Kirche zu Altrath, sowie zur Kapelle zu Warrenstein gehöri-gen, nach diesjähriger Ernte pachtlos werdenden **Ackerländereien** werden am

Mittwoch den 9. April cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

beim **Wirthe Frey** zu Altrath öffent-lich auf 9 Jahre wieder verpachtet. **Basen, Notar.**

Empfehle in hochfeiner frischer Waare:

	per Pfd.
Ia. Sultanin-Kostnen	45 Pfg.
"Creme"	40 "
"Butter-Korinthen	25 "
"Katharina-Pflaumen	40 "
"Bosnische	50 "
"	40 "
"	30 "
"	25 "
bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.	
Sämmtliche andere Colonial-waaren billigt.	
Stampfzucker	per Pfd. 36 Pfg.
Staubzucker	" 40 "
Ingelzucker	" 40 "
Würfelzucker	" 38 "
Gutzucker	" 36 "

Alle Sorten bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.

Garantirt reine, frisch gebrannte Kaffee's eigen-ner Brennerei

per Pfd. M. 1.40, 1.80, 1.70, ferner

Ia. hochfeinste Tafel-Margarine

per Pfd. 80 Pfg., bei Abnahme von

5 Pfd. -Wellen 75 Pfg.,

garantirt reines **Schmalz** per Pfd.

70 Pfg., **frische Eier** per St. 5 Pfg.

zur gef. Abnahme.

Achtungsboll

Bernh. Walge

Markt 16.

Prima holl. Voll-Häringe,

per Stück 3, 5, 7, 10 Pfg.,

per Dbd. 30, 50, 65, 100 Pfg.,

trockenen **Stockfisch** und **Tittlinge**

per Pfd. 40 Pfg., empfiehlt

Bernh. Walge, Markt 16.

Beige ergebenst an, daß

ich **Mittwoch den 2. April**

in Neuss zum **Wochen-**

markt bin mit **Orpie,**

Better-Bitterlinge, Schleien u. Gold-

fischen, letztere 6 Stück zu 1 Mark

verkaufe.

Herm. Orth's, Düsseldorf.

Alle fertig. Delfarben, dopp.

gefocht. **Reinöl, Lacke u. Firnisse,**

trockne und flüssige **Broncen,**

Maler-Malier-Papiere, Pinsel,

Kalf- und Leimfarben, Weiß-

quaste u. brillante Eierfarben

empfehle billigt

Friedr. Wilh. Gremer,

Büchel 10.

Prima Chilisalpeter,

Bichsalz

billigt bei

Geirr. Janssen,

Furthstraße, Neuss.

Früh gebrannten, sowie altgepöschten

Kalk

empfehle

A. Diekmann, Hammthor.

Das Haus Quirinussstr. 3,

welches auf's Beste einge-

richtet, ist zu verkaufen.

Näheres im Haus selbst

und bei **Frz. Polter, Markt.**

100 Ctr. Ranker Futterrüben

zu haben bei

Geirr. Janssen, Hammthor.

Ein guter **Gartenarbeiter** ge-

sucht. **H. Meising, Neuss.**

Ersteint tagt
(Samstags 2
Preis pro Cu
wärts a

Se. Maj
Ober-Regier
fidenten der
Bureau-Wor
Rechnungs-M
Klasse mit C

Landauf,
gestrigen Tag
den hellen C
zwei Kartell
zusammenfau
marck-Gebur
dichteten Bied
ich sonst für e
mung. Die r
Tagen von al
markfeiern ur
ein nicht gar
Bücheln auf
Gebahrens.

Kaum ist
diese selbigen
tritt, den man
den sie jetzt in
erheben. Die v
alten Bierpils
gemacht. Wie
um solche pol
Adresse der F
Dinge zu Tag
Bzgl., u. a. i
der Kauf der
Leitung der
legen. Geradi
drungen, Hne
Durchlaucht

70)
"Dennoch
Savage wütht
ausgehen soll.
"Denken S
bekennen?"

"Sonderbar
ben, wozu ver
"Um Schul
fängnis fügen,
Nichter ernst
zu haben?"

"Kun denn
Teufel wieder
daß sie das G
"Es ist we
sehen da wieder
Tag kommt, so
"Werden S
fragte Roth in
doch meint auch
Der Nicht
hatte, schüttelte

"Sie beschu
sagte er, "könn
"Belleicht
nur den Herrn
erzählen kann."

"Und was
"Thue ich
ich habe meine
der Anlagebon
erlaufen können
Oceans; sie w
Der Richter
den Beamten,
Jedenfalls
Ankläger sich b

D
Friedrich C
die versproche
Er befand
regung, die dur